

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 7 (1915)

Heft: 8

Artikel: Betriebsergebnisse schweizerischer Unternehmungen für das Rechnungsjahr 1914/15

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nichtkenntnis der Gesetzesbestimmungen vor. Haben die Herren auch bedacht, was sie sagten, als sie schrieben, dass die Arbeiterschutzbestimmungen in den seit zehn Jahren in Kraft bestehenden zürcherischen Sonntagsruhe- und im Lehrlingsgesetz ihnen unbekannt seien! Welch ein Licht wirft das auf die Durchführung der Arbeiterschutzgesetze im Kanton Zürich! Die Unkenntnis der Gesetze kann aber vor Strafe nicht bewahren, ganz abgesehen davon, dass es sehr leicht ist, sich über die einschlägigen Bestimmungen zu orientieren, ist doch am 12. Februar 1909 vom zürcherischen Volkswirtschaftsdepartement eine übersichtliche tabellarische Darstellung gerade über das Ruhetagsgesetz und seine Anwendung veröffentlicht worden! Auch gibt es unter den Bäckermeistern solche, die bereits etwelche « Erfahrung » in der Sache besitzen sollten.

Unter den eingangs in der Eingabe erwähnten Bäckermeistern, die verzeigt wurden, sind solche, die bereits zum zweiten und dritten Male rückfällig sind. (Wir nennen hier nur: Jäger, Badenerstrasse; Lehner, Usterstrasse; Oehlschläger, Kulmannstrasse.) Der Art. 12 der Verordnung zum Ruhetagsgesetz, der ganz klar ist, und die Arbeitszeit auf höchstens 7 Stunden beschränkt, und zwar so, dass die Arbeitszeit im Zeitraum vom 1. April bis 30. September um 8 Uhr morgens, vom 1. Oktober bis 31. März um 9 Uhr morgens beendigt sein soll, wurde laut einer im Jahre 1912 durchgeführten Erhebung wie folgt übertreten:

3 Bäckereien	4 Stunden;	13 Bäckereien	10 Stunden
2	» 5	6	» 10½
5	» 6	12	» 11
2	» 6½	5	» 11½
4	» 7	10	» 12
2	» 7½	7	» 12½
5	» 8	9	» 13
4	» 8½	5	» 13½
6	» 9	2	» 14
3	» 9½	1	» 15

Aus dieser Darstellung ergibt sich, dass von den 108 Betrieben nur deren 16 den § 12 der Verordnung zum Ruhetagsgesetz einhalten, während in 92 Betrieben die maximale Arbeitszeit um eine halbe bis acht Stunden überschritten worden ist. Es zeigt dieses Beispiel, wie es mit der Handhabung des Ruhetagsgesetzes steht. Aber noch mehr.

Im Januar 1913 wurden einige und im Januar 1914 — auch noch vor Kriegsausbruch — wurden wiederum 16 Bäckermeister der Stadt Zürich verzeigt wegen Uebertretung der Arbeiterschutzbestimmungen. Wenn die Zahl der Verzeigten nicht grösser war, so nur deshalb, weil die Arbeiter sich allzu sehr auf die behördliche Ueberwachung der Einhalte der Arbeiterschutzbestimmungen verlassen hatten. Weil diese Ueberwachung so elendiglich versagte, wurde der Arbeiter dazu gezwungen, sich selber zu wehren.

Gleichartige Feststellungen konnten gemacht werden in bezug der Einhaltung des Lehrlingsgesetzes, § 7. Von 50 Bäckereien, die Lehrlinge beschäftigen, sind deren drei, die sich an die bezüglichen Vorschriften halten; 10 weitere Bäckereien mit 15 Arbeitern und fünf Lehrlingen lassen wohl in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag nur sieben Stunden arbeiten, geben jedoch den dritten Sonntag nicht frei und gewähren auch keinen Ersatzruhetag; 37 Bäckereien mit 54 Arbeitern und 28 Lehrlingen bekümmern sich überhaupt in keiner Weise um das Lehrlingsgesetz!!

(Schluss folgt.)



Betriebsergebnisse schweizerischer Unternehmungen für das Rechnungsjahr 1914/15.

Aktiengesellschaft Union, Oberdiessbach. Dem Vernehmen nach wird dieses Etablissement (Fabrik für Blechemballagen) für das Geschäftsjahr 1914/15 sehr wahrscheinlich eine Dividende von 6 Prozent zur Ausrichtung bringen gegen 4 Prozent im Vorjahr.

Société des Forces motrices du Refrain, Montbéliard. Die Dividende für das Rechnungsjahr 1914/15 wird, wie für die beiden Vorjahre, mit 8 Prozent vorgeschlagen. Wie erinnerlich ist die Société des Forces électriques de la Goule in St. Immer bei diesem Unternehmen durch grossen Aktienbesitz finanziell interessiert.

Fabrik chemischer Produkte, Freiburg (Schweiz). Für das Geschäftsjahr 1914/15 gelangt eine Dividende von 8,35 Prozent zur Ausrichtung gegen je 7,5 Prozent in den drei letzten Jahren.

Société auxiliaire de la Fabrique d'appareils électriques de Neuchâtel. Für das Geschäftsjahr 1914 bringt diese Gesellschaft eine Dividende von 3,8 Prozent zur Ausrichtung gegen 5 Prozent im Vorjahre. Aktienkapital 60,000 Fr.

A.-G. für Unternehmungen der Textilindustrie in Glarus. Für das Geschäftsjahr 1914/15 gelangt für Stamm- und Prioritätsaktien je eine Dividende von 5 Prozent zur Ausrichtung wie für das Vorjahr.

A.-G. Sanatorium Schatzalp, Davos-Platz. Für das Geschäftsjahr 1914/15 gelangt eine Dividende von 6 Prozent zur Ausrichtung, gegen 8 Prozent seit einer Reihe von Jahren.

Spar- und Leihkasse Belp. Die Hauptversammlung der Aktionäre fand im Bahnhofrestaurant in Belp statt. Die Verhandlungen leitete Herr Gerichtspräsident Aerni, Präsident des Verwaltungsrates. Der Geschäftsbericht für 1914/15 sowie die Jahresrechnung und die Bilanz wurden einstimmig genehmigt. Der Reingewinn beträgt 14,275 Fr.; die Aktionäre erhalten eine Dividende von 5 Prozent gleich 9945 Fr., der Rest von 1444 Fr. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Société Financière Romande à Lausanne. Gegenüber einem Reingewinn von rund 26,700 Fr. in 1913/14 schliesst die Rechnung des per 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahres 1914/15 nach vorgenommenen Abschreibungen von 69,582 Fr. am Wertschriftenbestand mit einem Passivsaldo von 13,493 Fr. In der Hauptsache hat die Gesellschaft nur schweizerische Wertpapiere und einen Hauptbetrag (1,382,250 Fr.) in Aktien der Schokoladefabrik Peter-Cailler-Kohler angelegt. Das Aktienkapital (2,5 Millionen Fr., wovon indessen erst 20 Prozent einbezahlt sind) bleibt, wie im Vorjahr, ohne Verzinsung. Die letzte Dividende erfolgte für das Jahr 1912/13 mit 5 Prozent.

Société électrique de Bulle (Freiburg). Die Dividende für das Rechnungsjahr 1914/15 gelangt mit 6 Prozent zur Ausrichtung, während die Dividende während einer Reihe von Jahren stabil auf 5 Prozent geblieben war.

Gerberei Olten, A.-G. Der Verwaltungsrat beantragt für das Geschäftsjahr 1914/15 11 Prozent Dividende. Das Aktienkapital beträgt 1½ Millionen Fr. Vom Reingewinn, der über 180,000 Fr. betragen soll, hat die Gesellschaft, an deren Spitze unter anderen der bernische Banquier Marcuard steht, dem Bund 10,000 Fr. geschenkt.

Spar- und Leihkasse Kirchberg (Bern). Im Rechnungsjahr 1914/15 betrug der Gesamtumsatz 18,4 Millionen Fr. (im Vorjahr 24,3 Millionen Fr.); die Dividende gelangt, wie seit einigen Jahren, mit 5 Prozent zur Ausrichtung. Trotz den vielen, durch den Krieg veranlassten Rückbezügen, weisen die Spareinlagen per Saldo einen Zuwachs von 58,000 Fr. aus, die Kassascheine einen solchen von

73,000 Fr. und die Guthaben der Kontokorrent-Kreditoren zeigen eine Vermehrung von 36,000 Fr.

Schreibbücherfabrik A.-G., Biel. Für das Geschäftsjahr 1914/15 wird, wie für das Vorjahr, die Dividende mit 5 Prozent vorgeschlagen. Den Reserven werden 11,000 Fr. überwiesen. Die Aktionäre haben über die Verwendung des für die Landesausstellung reservierten Restbetrages Beschluss zu fassen.

Società anonima per l'Acqua potabile, Brissago. Wie in den beiden Vorjahren, so gelangt auch für das Betriebsjahr 1914 die Dividende unverändert mit 4 Prozent zur Ausrichtung.

Schweizerische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, Zürich. Für das Rechnungsjahr 1914/15 beantragt der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft, die sich zufolge ihrer Verträge mit der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft in Liquidation befindet, die Ausrichtung einer Dividende von 4 Prozent, wie im Vorjahr.

Konsumverein A.-G., St. Gallen. Der 9287 Mitglieder zählende Konsumverein St. Gallen kann seine Betriebsrechnung 1914/15 mit einem reinen Ueberschuss von 203,117 abschliessen. Es wird eine Dividende von 6 Prozent beantragt und Rückvergütungen auf Warenbezug von 10 Prozent auf Spezereien, 7 Prozent auf Brot. Der Geschäftsumsatz beläuft sich auf 2,167,916 Fr.

Escher-Wyss & Cie., Zürich. Die heutige Generalversammlung von Escher-Wyss & Cie., Zürich, hat die Jahresrechnung per 31. März 1915 mit einem Reingewinn von 328,220 Franken genehmigt und beschlossen, eine Dividende von 4 Prozent zu verteilen, dem Fonds für Wohlfahrtseinrichtungen 31,801 Fr. zu überweisen und auf neue Rechnung 36,418 Fr. vorzutragen. Von der Generalversammlung wurde Herr Vizedirektor D. Gauchat in Zürich neu in den Verwaltungsrat gewählt. Der Delegierte Dr. ing. h. c. Zoelly ist als Mitglied des Verwaltungsrates bestätigt worden. Wie in der Versammlung bekannt gegeben wurde, hatte der Verwaltungsrat Herrn Dr. Zoelly in der letzten Sitzung zu seinem Präsidenten gewählt.

Theodor Bell & Cie., Kriens. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft der Maschinenfabrik von Theodor Bell & Cie. in Kriens hat die vorgelegte Bilanz sowie die vom Verwaltungsrate vorgeschlagene Gewinnverteilung nach Vornahme der statutengemässen Abschreibungen einstimmig genehmigt. Vom Reingewinn von Fr. 83,923.24, der sich aus dem Vortrag vom Geschäftsjahr 1913/14 und aus dem Reingewinn vom Geschäftsjahr 1914/15 zusammensetzt, werden eine Dividende von 4 Prozent auf dem Aktienkapital von 1,500,000 Fr. ausgeschüttet und Fr. 23,923.24 auf neue Rechnung vorgetragen. In die Kontrollstelle wurden wiedergewählt die Herren Stadtrat Ducloux und Vizedirektor Zingg von der Schweiz. Kreditanstalt in Luzern, und als Suppleant Hr. Dr. F. Keller, Luzern. Wie aus den Ausführungen des Präsidenten des Verwaltungsrates, Herrn Th. Bell, hervorging, ist die gegenwärtige Beschäftigung der Firma eine gute, und man darf die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr, soweit diese bis heute beurteilt werden können, als günstig bezeichnen.

A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden (Schweiz). Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden, hat in seiner Sitzung vom 11. September beschlossen, der auf den 30. September einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent zu beantragen.

C. F. Bally A.-G. in Schönenverd. Der soeben erschienene Geschäftsbericht über das am 1. Mai 1915 abgeschlossene Betriebsjahr äussert sich verhältnismässig günstig: «Zurzeit ist unsere Fabrikation mit genügend Aufträgen versehen; dagegen begegnet die Herbeischaffung der von uns benötigten Rohmaterialien enormen Schwierigkeiten. Gleichwohl ist es uns möglich gewesen, genügende Vorräte an Rohmaterialien hereinzubekommen,

so dass dieselben zurzeit einen befriedigenden Bestand aufweisen und einsteilen keinen Anlass zur Beunruhigung geben. Die Bewertung der Warenlager sowie unserer Guthaben ist mit Rücksicht auf eventuelle Kriegsschäden äusserst vorsichtig vorgenommen worden. Zudem haben wir wie gewohnt reichliche Abschreibungen gemacht.»

Das Nettoergebnis des Geschäftsjahres 1914/15 beträgt Fr. 963,243.20, hierzu kommt der Vortrag von alter Rechnung mit Fr. 78,261.59, macht zusammen Fr. 1,041,504.79.

Der Verwaltungsrat schlägt vor, diesen Betrag wie folgt zu verteilen: 50,000 Fr. statutarische Einlage in den Reservefonds, 50,000 Fr. ausserordentliche Einlage in den Reservefonds, 840,000 Fr. 7 Prozent Dividende, 20,000 Fr. diverse Vergabungen, Fr. 81,504.79 Vortrag auf neue Rechnung. Zusammen Fr. 1,041,504.79.

Gesellschaft für Verwertung von Abfällen vorm. T. Levy-Istiker in Birsfelden (Baselland). Dem Vernehmen nach soll die Dividende für das Rechnungsjahr 1914/15 mit 8 Prozent (gegen 4,5 Prozent im Vorjahr) vorgeschlagen werden; es ist dies gleichzeitig die höchste Dividende seit dem Bestande der Gesellschaft.

Charcuteries Réunies de Payerne, S. A. (Payerne, Kanton Waadt). Für das Geschäftsjahr 1914/15 gelangt nach den vorgenommenen Amortisationen eine Dividende von 4 Prozent (im Vorjahr 5 Prozent) zur Ausrichtung.

Schweizerische Bronzewarenfabrik A.-G., Turgi (Aargau). Die Dividende für das Geschäftsjahr 1914/15 wird, wie seit mehreren Jahren, auf das 1,000,000 Fr. betragende Aktienkapital mit 5 Prozent zur Ausrichtung gelangen.

A.-G. Stickereiwerte Arbon. Auf der Traktandenliste der ordentlichen Generalversammlung vom 16. Oktober figuriert unter anderem als Verhandlungsgegenstand ein Antrag der Verwaltung auf Reduktion des Aktienkapitals zum Zweck der Sanierung. Das im Juli 1903 als Aktiengesellschaft unter der Firma A.-G. Arnold B. Heine & Cie. gegründete Unternehmen war ursprünglich mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Fr. ausgestattet. Für die Jahre 1903/04, 1904/05 wurden 7 Prozent, pro 1905/06 8 Prozent, pro 1906/07 10 Prozent Dividende verteilt. Im Juli 1907 wurde das Aktienkapital auf 7½ Millionen Fr. erhöht, wobei die auf 500 Fr. nominell lautenden neuen Aktien den bisherigen Aktionären zum Kurse von 600 Fr. zum Bezuge angeboten wurden. Damit war aber die Aera der Dividenden vorbei, pro 1907/08 wurden noch 7 Prozent verteilt, pro 1908/09 5 Prozent, pro 1909/10 aber nichts mehr. Beträchtliche Verluste des Neuyorker Hauses und erforderliche Abschreibungen auf den Warenbeständen machten im Oktober 1910 eine erste Sanierung notwendig, wobei das Aktienkapital durch Abstempelung der Aktien von 500 Fr. auf 350 Fr. und gleichzeitiger Umwandlung in Stammaktien auf 5,250,000 Fr. reduziert und alsdann durch Ausgabe von 2,250,000 Fr. sechszehnteliger Vorzugsaktien wieder auf 7,500,000 Fr. gebracht wurde. Seither konnte auf keine der beiden Aktienkategorien eine Dividende bezahlt werden.

Stickerei Feldmühle vormals Laeb, Schœnfeld & Cie. in Rorschach. Der Geschäftsbericht dieser Gesellschaft, von deren Aktienkapital von 5 Millionen Fr. im Oktober 1911 4,998,000 Fr. in den Besitz der neugegründeten Schweizerisch-Amerikanischen Stickerei-Industriegesellschaft in Glarus übergangen, verzeichnet für das am 15. Mai abgeschlossene Betriebsjahr eine schon vor dem Ausbruch des Krieges eingetretene ungünstige Geschäftskonjunktur. Während des Krieges musste der Betrieb einige Monate lang beinahe vollständig eingestellt bleiben. Die Einnahmen auf Warenkonto betragen 366,532 Fr., auf Zinsenkonto 342,671 Fr. Die Abschreibungen betragen 168,056 Franken (Vorjahr 317,955 Fr.); es wird eine Dividende von 5 Prozent ausgerichtet (wie 1900/01 gegen je 10 Prozent 1896/97, 1897/98, 1902/03 und 1913/14, 12 Prozent 1899/1900 und 8 Prozent 1898/99 und 1901/02); 32,587 Fr.

werden auf neue Rechnung vorgetragen (Vorjahr 17,047 Franken, 1912/13 44,001 Fr.). Der schon seit einer Reihe von Jahren bis heute unverändert gebliebene ordentliche Reservefonds beträgt 500,000 Fr., die gleichfalls unveränderten Spezialreserven 300,000 Fr.

Ersparniskasse des Amtsbezirkes Wangen. Wie dem Geschäftsbericht für das am 30. Juni 1915 abgeschlossene Geschäftsjahr 1914/15 zu entnehmen ist, darf das letzte Jahresergebnis mit Rücksicht auf die Kriegswirren als ein befriedigendes bezeichnet werden. Nach einer Zinsgutschrift von 15,830 Fr. an den Reservefonds beläuft sich der Reingewinn auf 9357 Fr. Dieser soll nach Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung der Aktionäre zur Ausrichtung der statutarischen Dividende von 5 Prozent und Zuteilung von 4357 Fr. an den ordentlichen Reservefonds verwendet werden. Der Reservefonds steigt damit auf 547,872 Fr. an.

Société par Actions Jean Mesmer, Genf. Diese Gesellschaft (Internationales Transportunternehmen, Aktienkapital 1 Million Fr.) zahlt für das Geschäftsjahr 1914/15 eine Dividende von 6 Prozent, gegen 6,12 Prozent im Vorjahr.

Sanatorium Schweizerhof (Davos Platz). Die Dividende für das Betriebsjahr 1914/15 gelangt mit 5 Prozent zur Ausrichtung, gegen 8 Prozent im Vorjahr.

Seidenbandweberei Herzogenbuchsee. Der Reingewinn des am 30. Juni 1915 abgeschlossenen Geschäftsjahres beträgt 36,839 Fr. Die Dividende wird mit 4 Prozent vorgeschlagen, was 20,000 Fr. erfordert. Auf neue Rechnung sollen 6490 Fr. vorgetragen werden.

Papierfabrik Biberist. Die Generalversammlung beschloss die Ausrichtung einer Dividende von 6 Prozent auf das Aktienkapital von 3 Millionen Fr. und bestätigte die bisherigen Verwaltungsräte mit Oberst Brosi (Solvothurn) als Präsident, Regierungsrat Dr. Mousson (Zürich) als Vizepräsident und wählte an Stelle des verstorbenen Oberst Hermant Jent (Bern) neu in den Verwaltungsrat F. Pochon-Jent (Bern).

Saponificio Locarno A. G. Die Generalversammlung hat die vorgeschlagene Dividende von 6 Prozent gutgeheissen.

Zuckerfabrik Aarberg. Der Verwaltungsrat beantragte der Aktionärversammlung, den Reingewinn von 111,931 Franken wie folgt zu verwenden: Als erste Einlage in den Reservefonds 11,200 Fr.; zur Deckung des letztjährigen Verlustsaldos 26,268 Fr.; zur Abschreibung der restinanzlichen Gründungskosten 16,294 Fr.; zur Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent an das Aktienkapital von 850,000 Fr., gleich 42,500 Fr.; als Zuweisung an die Arbeiterkrankenkasse 1000 Fr., und den Restbetrag von 14,668 Fr. einem Erneuerungsfonds zur Verfügung des Verwaltungsrates zuzuweisen.



Empfehlenswerte Literatur.

Der Grütlkalender 1916.

Obwohl er zu den in der schweizerischen Arbeiterbevölkerung bekanntesten und am meisten verbreiteten Schriften zählt, erlauben wir uns an dieser Stelle neuerdings auf den soeben im Verlag der *Buchhandlung des Schweiz. Grütlvereins, Zürich*, erschienenen **Grütlkalender** für 1916 aufmerksam zu machen.

Wie seine Vorgänger, gehört der diesjährige Grütlkalender zweifellos zu den besten und anregendsten Lesestoffen, die gegenwärtig der schweizerischen Arbeiterschaft, sowohl dem Arbeiter wie der Arbeiterfrau, geboten werden können.

Den Löwenanteil zu dem sehr reichhaltigen, ebenso frischen als lehrreichen Lesestoff, den der Grütlkalender

bietet, hat der Redakteur *Robert Seidel* mit seinen interessanten Reisebeschreibungen aus dem Schweiz. Nationalpark und seinen Skizzen über berühmte Werke der Bildhauerkunst geliefert. Indessen lässt der Redakteur wie immer auch eine Reihe anderer Autoren zu Worte kommen. So haben *Heinrich Conrad* mit «Fluch dem Krieg», *D. Zinner* mit einem Aufsatz über «Die Schuhfabrik des Verbandes Schweiz. Konsumvereine», *Otto Lang* mit «Der Alkohol im Krieg», sehr beachtenswerte Beiträge für den Grütlkalender 1916 geliefert. Damit auch den Lesern, die selber Gewerkschafter sind oder solchen, die sich für unsere Gewerkschaftsbewegung interessieren, Gelegenheit geboten sei, sich über diese zu orientieren, wurde neuerdings der Sekretär des Gewerkschaftsbundes zur Mitarbeit herangezogen, dessen Beitrag über *die Gewerkschaften in der Schweiz unter den Wirkungen des Weltkrieges*, Aufschluss gibt.

Der Grütlkalender bietet somit für jung und alt, für Parteigenossen und Gewerkschafter beiderlei Geschlechts, in welchem Beruf und in welcher sozialen Stellung sie stehen mögen, so viel Nützliches und Angenehmes gleichzeitig, dass wir dessen Anschaffung allen aufs beste empfehlen können. Der bescheidene Preis gestattet es auch den Schlechtestgestellten, sich dieses moderne Arbeiterlesebuch zu kaufen, Unterhaltung und Belehrung, die es bietet, wiegen das kleine Opfer (50 Cts.) reichlich auf.

* * *

Der Schweizer Volkswirt. — L'Economiste Suisse. Monatsschrift für Handel, Verkehr, Steuerwesen, Sozialpolitik und praktische Geschäftsorganisation. Herausgeber Walter Eggenschwyler. Erstes Heft. Oktober 1915. Zürich, Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Preis des Heftes 50 Rp. (halbjährlich 6 Hefte Fr. 2.50).

Die vorliegende «Programmnummer» bezeichnet als Aufgabe der neuen Zeit die Erforschung der vom Herausgeber schon in Heft 44 der «Schweizer Zeitfragen» aufgeworfenen Fragen: Wie werden die Erfolgsbedingungen unserer verschiedenen Unternehmungen und Industrien durch den Krieg beeinflusst? Was lehren die konjunktur- und krisentheoretischen Erfahrungen früherer Zeiten? Wie sind die vorhandenen Arbeitskräfte und Ersparnisse am produktivsten zu verwerten? Wie ist die wirtschaftliche Selbständigkeit mit minimem Anfangskapital möglich? Was lässt sich für unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit, was für die Sanierung der durch den Krieg gefährdeten Fremdenindustrie tun? Was für neue Einnahmequellen stehen den Bundes-, Kantons- und Lokalfinanzen offen? und — last not least — was für *Ersparnisse* lassen sich in unseren Staats- und Privatbudgets erzielen.

Es ist mit andern Worten das in der «Schweizer Volkswirtschaft am Scheideweg» aufgestellte Programm einer volkswirtschaftlichen Neuorientierung, das in der vorliegenden Zeitschrift eine ebenso populäre als umfassende Behandlung finden soll. Daneben redet Herausgeber einer intensiveren volkswirtschaftlichen Aufklärung, einem intimeren Zusammenarbeiten von Erziehern und Nationalökonomern, einer systematischen Bekämpfung der eingewurzelten «volkswirtschaftlichen Vorurteile» das Wort.

Das erste Heft bringt denn auch eine ansehnliche Sammlung von diesen erzieherisch-informativem Zweck dienenden Aufsätzen, Mitteilungen und Rezensionen. — Daran schliesst sich eine recht reichhaltige volkswirtschaftliche Bücher- und Zeitschriftenschau, besonders den in Presse und Büchern gemachten *praktischen Vorschlägen zur Wirtschaftsreform* (speziell zur Neuorientierung der Landwirtschaft, der Fremdenindustrie, der Verkehrspolitik, der Berufswahl) gewidmet.

